



SYNCHRONICITY

Am 12. 4. 07, gegen 16 Uhr, sehe ich in meinem regelmäßig eintreffenden „PikMail News Update“ eine US-Karikatur über die Wall Street, wo von einem „Golden Parachute“ die Rede ist. Ich habe die Redewendung noch nie gehört und denke intuitiv: „Goldener Fallschirm“ könnte vielleicht „großzügige Abfindung“ bedeuten.

Keine 20 Minuten später klicke ich Spiegel Online an und lese im Ressort Wirtschaft:

Auch in Frankreich erregen Millionenabfindungen für gescheiterte Manager die Gemüter. Jüngstes Beispiel sind die 8,5 Millionen Euro für EADS-Co-Chef Noël Forgeard. Präsidentschaftskandidat Nicolas Sarkozy - Experte für Stimmungen im Lande - will solche "goldenen Fallschirme" künftig verbieten.

WAAHNSINN! DAS IST DOCH EINFACH UNGLAUBLICH! ABER WAHR, denke ich.

Dies „aber wahr“ spielt eine große Rolle bei der jetzt folgenden Diskussion. Ich beabsichtige dabei nichts weniger, als die tausendmal durchgekauften Menschheitsfragen bezüglich Gott, Zufall, Vorsehung, Chaos, Sinn & Sinnlosigkeit, Theismus, Atheismus & Nihilismus ein für allemal bündig und definitiv zu beantworten. Ich hoffe zwar nicht, damit „die Welt zu einem besseren Ort machen“ zu können, aber immerhin.

Fangen wir also an. (Aber erssma Police auflegen, die CD „Synchronicity“.)

Kurz gesagt, ist meine These: Wir könnten uns den ganzen ideologischen Überbau von wegen „Vorsehung?, Gott?, Schicksal?“ kontra „reiner Zufall?, sinnleere Lotterie?, Illusion?“ komplett sparen. In Wirklichkeit ist es nämlich meiner Meinung nach so, dass wir gar nichts machen müssen, weil wir in den Phänomenen selber, in einem Ozean von Sinnbezügen förmlich ersaufen. Wir können der überwältigenden Macht der netzwerkartigen, tausendfach verflochtenen Sinnbezüge niemals entgehen. Wie Fische zappeln wir in ihrem Netz, herausgehoben aus dem Trott der Gewohnheiten, in der Panikluft der Gewissheit, dass hier, in dieser Welt, in der wir leben, die Dinge einfach andauernd irgendwie zusammenpassen und „Sinn machen“.

Das heißt nicht, dass irgendein großer Zampano das für uns arrangiert hat, nur für mich, diesen einen, der PikMail UND Spiegel las (obwohl ich sicher nicht der einzige bin; und denkbar ist die Synchronizität auch andersherum oder in anderen Formen).

Genausowenig aber heißt es, dass dieses Zusammentreffen nichts bedeutet, denn das ist offenkundig nicht wahr. Es hatte einen spontanen Ausruf ungläubigen Erstaunens zur Folge. Die Sinnhaftigkeit, die in beiden Elementen (PikMail und Spiegel) angelegt war, verdoppelte sich zu einer größeren Sinnhaftigkeit und wurde keineswegs zu Null.

Dass im Nachhinein das ganze Phänomen in einer lückenlosen Kausalkette herleitbar wäre (und deshalb nach Meinung mancher Schlauberger „determiniert“ ist, herrjemine), geht an unserem Kernproblem völlig vorbei. Denn unsere Synchronizität ereignete sich ja sozusagen von vorne, also ins zu lebende Leben hinein, und da standen die Kausalketten sperrangelweit offen bzw. standen unter dem Einfluss anderer Kausalketten, die sich eben auch nach vorne, in die Zukunft, manifestierten. Anders gesagt: Hinterher ist man immer schlauer. Das hat nichts zu besagen. Im Nachhinein erscheint Kausalität als Determiniertheit. Ja und? Im

Vorhinein ist sie... ja gut, „Zufall“. Was uns zufällt. Nach vorne zu lebendes Leben in einen zunächst offenen Ereignishorizont.

Der Weisheit letzter Schluss: Wir können der Sinnhaftigkeit und Sinnhaltigkeit unserer Welt nicht entgehen. Theismus und Nihilismus sind aber Versuche, genau das zu tun. Sie lenken ab vom Eigentlichen. Sie sind die wahren Illusionen. in Wirklichkeit ist das Leben unglaublich, aber wahr.

Zum Schluss noch einen schönen Vergleich dafür. Stellen Sie sich vor, Sie haben sechs Richtige im Lotto. Für Sie würde doch nur zählen, dass Sie den Jackpot haben. Das Gerede von Leuten, das sei womöglich „gottgegebenes Schicksal, Vorsehung“ etc. würde Sie zu Recht ärgern, denn Sie wissen nix von einem Gott, der Sie veranlasst hätte, einen Tippschein abzugeben. Oder wenn, dann mussten trotzdem Sie zur Annahmestelle gehen. Abgegeben haben Sie den Schein. Ihr Handeln hatte Sinn, war sinnhaft und sinnhaltig: Sie wollten gewinnen. Und den anderen, den Schlauberger, der naseweis bemerkt: „Das ist reiner Zufall“, den würden Sie doch nur auslachen. So recht er vielleicht haben mag: Kann er mit seiner altklugen Bemerkung die Millionen vielleicht ausradieren?

Sehen Sie.

12. 4. 2007